

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 2001
58. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Hohe Auszeichnung für Josef Grosse-Allermann

von Dr. Antonius Jürgens

Am Donnerstag, dem 12. Oktober 2000, erhielt der Erste Vorsitzende des Brühler Heimatbundes aus der Hand der stellvertretenden Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland, Frau Ursula Schiefer, den Rheinlandtaler.

Diese vor fast einem Vierteljahrhundert (1976) vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) „für herausragende Verdienste um die landschaftliche Kulturpflege“ gestiftete Auszeichnung hat einen außerordentlich hohen Stellenwert. Seit 1992 werden auch Persönlichkeiten geehrt, die sich „in besonderer Weise, anregend oder fördernd um die kulturelle Entwicklung und Bedeutung des Rheinlandes“ Meriten erworben haben. Ebenso sind seit 1996 Personen einbezogen, „die sich für das multinationale Zusammenleben und friedliche Miteinander zwischen einzelnen Völkergruppen auf kulturellem Gebiet im Rheinland“ hervorgetan haben. Dies betrifft vor allem auch Persönlichkeiten aus dem benachbarten Ausland, die sich „grenzüberschreitende Verdienste um den gemeinsamen Kulturraum“ erworben haben. Somit findet der Rheinlandtaler auch in der gesamten Euregio und damit im benachbarten Ausland höchste Anerkennung.

Die Feierstunde im Kapitelsaal des Brühler Rathauses wurde musikalisch mit einem Violinsolo eingeleitet, das Herr Anna Kurbanow, ein jugendlicher russischer Künstler der Musikschule Brühl, virtuos vortrug.

In der anschließenden Begrüßung sprach Herr Michael Kreuzberg, als Bürgermeister der Stadt Brühl, dem zu Ehrenden

und vor allem auch seiner Frau, Maria Grosse-Allermann, herzliche Glückwünsche aus und dankte beiden im Namen „aller Nutznießer ihres Wirkens“. Außerdem betonte er nachdrücklich, daß nicht nur der neue Träger des Rheinlandtalers, sondern auch die Stadt Brühl besonders stolz auf diese Auszeichnung sein könnten.

In ihrer Laudatio führte Frau Ursula Schiefer dann u.a. aus, daß mit Herrn Josef Grosse-Allermann ein Volkskundler geehrt

werde, der sozusagen als wandelndes Beispiel die gerade in diesem Fachbereich unverzichtbare Wechselbeziehung zwischen hauptamtlichen Wissenschaftlern und freien Mitarbeitern deutlich mache. Denn ohne Partner vor Ort seien die Erforschung und Dokumentation rheinischer Alltagskultur gar nicht möglich.

Dabei gehe es um aktive Liebhaber und Kenner der lokalen Überlieferungen spezieller Lebensformen und alltäglicher Lebenswelten, ohne deren Beteiligung es z.B. flächendeckende Bestandsaufnahmen zu spezifischen volkskundlichen Fragestellungen nicht geben würde. Solch ein Partner der Landes- und Volkskundler im Rheinland sei in ganz besonderem Maße Herr



Überreichung der Verleihungsurkunde zum Rheinlandtaler durch die stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, Frau Ursula Schiefer, an Josef Grosse-Allermann. Foto: Julius Genske

Grosse-Allermann.

Anschließend ging Frau Schiefer kurz auf den bewegten Lebenslauf des 1927 in Brühl geborenen Josef Grosse-Allermann ein und ließ die wichtigsten Stationen (Schreinerlehre - Soldatenzeit und Flucht aus russischer Kriegsgefangenschaft im September 1945 - Hilfe beim



Gratulation für Josef Grosse-Allermann durch den Bürgermeister der Stadt Brühl, Herrn Michael Kreuzberg. Foto: Julius Genske

Wiederaufbau des elterlichen Gärtnereibetriebes - langjährige Tätigkeit als Betriebsführer im Knapsacker Goldenbergwerk - bis zum Ruhestand 1987) Revue passieren.

Frau Schiefer betonte, daß von Ausruhen bei Herrn Grosse-Allermann nützlich keine Rede sein könne, sondern daß er ganz im Gegenteil seitdem seinen zweiten, ehrenamtlichen „Beruf“ tatkräftig ausgebaut habe, indem er seit vielen Jahren an den Erhebungen des Rheinischen Amtes für Landeskunde mitwirke. Hier seien vor allem seine authentischen Beiträge mit interessanten Details lokaler Traditionen und autobiographischer Überlieferungen, wie z.B. Umfragen zu Kinderspielen, zu den Stationen der Kindheit oder zum Nikolausbrauch zu nennen. So biete speziell sein Bericht über dieses Brauchtum ein sehr schönes Zeugnis für die Gestaltung dieses rheinischen Festes im Wandel der vergangenen Jahrzehnte.

Dies werde nicht nur in theoretischen Erhebungen, sondern auch in der praktischen Anwendung deutlich, indem Josef Grosse-Allermann regelmäßig seit 1947 dem Bischof und Kinderfreund in Brühl Gestalt verleihe und sich damit zu Recht selbst als „dienstältesten Nikolaus“ bezeichnen könne. Dabei könnten sich nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitglieder des Brühler Heimatbundes und die Besucher des Brühler Weihnachtsmarktes sowie verschiedene Vereine, Kindergärten und die „Aktion Gemeinsinn für Schwerbehinderte“ alle Jahre wieder auf den „Besök vom Helli Mann“ freuen.

Ausdrücklich hob Frau Schiefer in diesem Zusammenhang auch die Mitwirkung von Frau Maria Grosse-Allermann hervor, die früher gelegentlich den Brühler Nikolaus als Hans Muff begleitete und bis heute immer wieder unterhaltsame, anekdotische Mundartgeschichten über den Nikolausabend oder

das Weihnachtsfest zum Besten gab und gibt. Durch die Mitarbeit von Josef und Maria Grosse-Allermann sei auch das „Handbuch der rheinischen Mundarten“ bereichert worden, eine vom Amt für rheinische Landeskunde des Landschaftsverbandes herausgegebene Dokumentation zur Alltagskultur im Rheinland.

Anschließend ging Frau Schiefer auf die vielfältigen Aktivitäten von Josef Grosse-Allermann im Brühler Heimatbund, dem er seit 1967 angehöre, ein, nannte als wichtige Stationen die Wahl zum „Veranstaltungsleiter“ (1988) und Ersten Vorsitzenden (1993) und betonte, daß er diese Ämter mit straffer Hand, aber ebenso auch mit viel Humor und guter Laune ausübe. Diese Eigenschaften wertete Frau Schiefer als tragende Pfeiler des Vereinslebens, die ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das alle eine, erzeugen würden.

Zur Sprache kamen dann noch die vielen von Josef Grosse-Allermann organisierten, europaweiten Studienfahrten und Exkursionen, die Auftritte von Josef und Maria Grosse-Allermann als Kaiserpaar und die vielen sonstigen, häufig schon zu festen Institutionen gewordenen Aktivitäten wie Kölsche Messen und Mundartabende, Straßenfeste, karnevalistische Veranstaltungen und Kappenfahrten an die Ahr sowie z.B. die regelmäßigen Besuche des „Divertissementchens“ der Cäcilia Wolkenburg im Kölner Opernhaus. Erwähnung fanden auch besondere Aktivitäten anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums 1985 und zum 50jährigen Bestehen des Brühler Heimatbundes e.V. im Jahre 1998.

Frau Schiefer beendete ihre Laudatio mit den Worten: „Sehr geehrter, lieber Herr Grosse-Allermann, für Ihr langjähriges vorbildliches Wirken im Dienst heimatlicher Brauchtums- und Kulturpflege danke ich Ihnen herzlich. Mit dem Rheinlandtaler als dem sichtbaren Zeichen für diesen Dank verbinde ich zugleich die Hoffnung, daß Sie noch lange Ihren selbstgewählten Aufgaben treu bleiben und mit Freude und Fachverstand Ihrer vielen Ämter walten.“

Darauf verlas Frau Schiefer die Urkunde, überreichte den Rheinlandtaler samt zugehöriger Miniaturausgabe für das Revers und bedachte Frau Maria Grosse-Allermann mit einem schönen Blumengebilde.

Schließlich richtete Frau Christa Schütz, Vizelandrätin des Erftkreises, noch herzliche Gruß- und Dankesworte an den Geehrten und seine Frau. Mit der Feststellung „In einer zunehmend globaler kommunizierenden Welt brauchen die Bürger Heimat und Zugehörigkeit“ betonte sie die überaus wichtige Funktion, welche das Wirken von Josef Grosse-Allermann und seiner Frau nicht nur für die Brühler Allgemeinheit habe.

In seiner kurzen Dankrede sprach Josef Grosse-Allermann besonders die Verdienste seiner Frau an, indem er betonte, daß



Seit 1855 im Familienbesitz



Peter Klug

Inh. Frommann • Juwelier und Uhrmachermeister
Uhlstraße 63 • 50321 Brühl • Telefon 0 22 32 / 4 24 94

sie beide zusammen sich die Auszeichnung erworben hätten. Der Rheinlandtaler könne daher eigentlich nur im Doppelpack verliehen werden. Da dies jedoch nicht möglich sei, würden sie sich die Auszeichnung teilen, so daß er beiden gehöre.

Mit einem Umtrunk endete die Feier, welche sicher allen Beteiligten und Gästen, zu denen als wesentlicher Gewährsmann und Initiator der Verleihung auch Herr Dr. Fritz Langensiepen, der Direktor des Amtes für Rheinische Landeskunde, zählte, in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

In der örtlich erscheinenden Presse (Kölner Stadtanzeiger, Kölnische Rundschau, Brühler Schloßbote) fand die Rheinlandtaler-Verleihung an Josef Grosse-Allermann ebenfalls gebührenden Widerhall in Form ausführlicher, bebildeter Berichte.

Einige Angaben zur formalen und künstlerischen Gestaltung des Rheinlandtalers werden im folgenden einer Information des Pressedienstes des Landschaftverbandes Rheinland entnommen. Dort heißt es: „Der Rheinlandtaler zeigt auf der Schauseite ein von Haarwellen umrahmtes Gesicht mit großen Augen und weitgeöffnetem Mund – das Gesicht der Medusa. Diese „Herrscherin“ war in der griechisch-römischen Mythologie eine der drei Gorgonen, die man sich als weibliche Umgeheuer vorstellte, geflügelt, mit Schlangen im Haar und mächtigen Zähnen. Ihr Anblick ließ jedes Lebewesen zu Stein erstarren. Allerdings war Medusa, im Gegensatz zu ihren Schwestern, sterblich. Der Zeus-Sohn Perseus tötete sie, und im Sterben gebär sie das Flügelroß Pegasus und den „Mann mit dem goldenen Schwerte“ aus ihrer Verbindung mit dem Meerestgott

Poseidon. Das abgeschlagene Haupt der Medusa schenkte Perseus seiner Schutzgöttin Athena, die es zu ihrem Schildzeichen machte.

Nach antiker Vorstellung wehrte das Gesicht der Medusa jedes Unheil ab. Zum persönlichen Schutz trug man daher häufig Amulette mit ihrem Bildnis.



Der Rheinlandtaler. Originalgröße: Ø 77 mm

Vorbild für die Darstellung auf dem Rheinlandtaler war ein Medusenhaupt auf einem Eckbekrönungsstein, der im Jahre 1952 in der Brunnenstube „Grüner Putz“ bei Nettersheim im Kreis Euskirchen gefunden wurde und heute im Rheinischen Landesmuseum Bonn aufbewahrt wird. Das in einen Sandsteinblock eingemeißelte Rundbild gehört an den Beginn des dritten Jahrhunderts n. Chr.; damals wurden neue Quellen für die römische Eifelwasserleitung nach Köln erschlossen. Die Medusa sollte alle Gefahren von der Quelfassung und damit von der Kölner Wasserversorgung abhalten. Sein Zauber war nach antiker Vorstellung allerdings gebrochen, als man das Gesicht der Medusa beschädigt hatte.“

Brühler Fastentuch (Velum Quadragesimale) auf Reisen

Am 27. 2. 2001 wird das von Franz Gold geschaffene Brühler Fastentuch in der Katholischen Pfarrkirche Christi Verklärung in Köln-Heimersdorf aufgehängt. Mit Unterstützung örtlicher Helfer werden zwei Mitglieder der Mannschaft, welche schon in St. Magareta die beeindruckende Präsentation bewerkstelligt hat – nämlich die Herren Hittmeier und Michels – auch in Heimersdorf dafür sorgen, daß das Velum Quadragesimale wirkungsvoll zur Geltung kommt.

Am Aschermittwoch, 23. 2. 2001, wird ein Mitglied des Brühler Heimatbundes, Herr Studiendirektor Wolfgang Drösser,

Wesseling, nach der 19.00 Uhr-Messe angesichts des Kunstwerkes einen kurzen Vortrag zum Fastentuch halten.

Hiermit möchten Vorstand und Schriftleitung den Mitgliedern des Brühler Heimatbundes den Besuch der Präsentation und des Vortrages in der Kirche Christi Verklärung sehr empfehlen. Dies gilt vor allem für jene, welche im vergangenen Frühjahr keine Gelegenheit hatten, das Velum Quadragesimale in St. Magareta zu sehen.

Heimersdorf ist von Brühl aus gut mit der Linie 18 (vorletzte Station vor Chorweiler) zu erreichen.

(A J.)

*Ein frohes
und erfolgreiches
neues Jahr*

wünscht der Vorstand des Brühler Heimatbundes
den Mitgliedern, Freunden und Gönnern.

Der Riß im Himmel

Eine Ausstellung im Schloß Augustusburg in Brühl

von Dr. Susanne Blöcker

Thema der Ausstellung „Der Riß im Himmel. Clemens August und seine Epoche“ war das Barock und Rokoko, eine Epoche der Umbrüche und - der Beginn der Moderne. Spielort war Schloß Augustusburg in Brühl. Bis heute verleiht dieser architektonische Zeitzeuge des 18. Jahrhunderts unserer Region Profil - und ist wichtige Keimzelle des modernen Rheinlandes. Vereinigte doch Clemens August, einstiger Haus- und Bauherr, weite Teile des heutigen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen unter seiner Herrschaft. So war sein 300. Geburtstag äußerer Rahmen für ein großes, städteübergreifendes regionales Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt auf der „Kulturschiene Rheinland“. Ziel war nicht eine Wiederholung der Ausstellung von 1961. Vielmehr lernte der Besucher den Kurfürsten als Menschen seiner Zeit kennen und erlebte die gesellschaftlichen, politischen und religiösen Umbrüche durch alle

Gesellschaftsschichten hindurch, sah sie sich Bahn brechen, den Himmel des Absolutismus zum Aufreißen bringen.

Die Ausstellung gliederte sich in drei große Bereiche. Wurden im Erdgeschoß Vor- und Nachleben des Barock und Rokoko vor Augen geführt, so waren die repräsentativen Staatsräume im 1. Stock der höfischen Adelskultur unter Clemens August gewidmet, während sich im 2. Stock der „Aufbruch in eine neue Zeit“, d.h. die Zeit der Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, vollzog.

Mit inszenatorischen Mitteln wurden „Riß“-Entwicklungen erfahrbar. Ziel war es hierbei, neben dem klassischen Ausstellungspublikum auch kunst- und geschichtsferne Kreise an Geschichte heranzuführen. So erfuhr der Besucher das Schloß als Baukörper in der Baubude seiner Architekten, erlebte seinen Entstehungsprozeß durch Werkzeug und



Krönungszug, Gardesaal von Schloß Augustusburg

Foto: Rüdiger Block



Öffentliche Meinung im 18. Jahrhundert, Bibliothek von Schloß Augustusburg

Foto: Rüdiger Block

Vorzeichnungen von Conrad Schlaun oder Balthasar Neumann. Musik und Theater des 18. Jahrhunderts wurden am originalen Schauplatz im Musiksaal der Augustusburg lebendig. Hier war man Teil des bunten Treibens in einem höfischen Maskenball. Unterstrichen von den Klängen zeitgenössischer Tanzmusik vermittelte sich dem Besucher die charakteristische Lebensfreude dieser genußreichen Epoche. Im Nachbarraum, dem Gardesaal, war er dagegen nur Zaungast einer Zeremonie, die die ganze Fülle absolutistischer Prachtentfaltung demonstrierte. Vor ihm vollzog sich - in der Decke des Saales und auf einer mit Figurinen nachgestellten Szene darunter - der Krönungszug Karls VII.

Die in den beiden Hauptsälen des Schlosses schlaglichtartig beleuchteten Ambivalenzen höfischer Adelskultur, die zwei Gesichter des Rokoko, wurden in den anschließenden Staatsräumen und im Gelben Appartement näher erläutert. Auch hier wieder war der historische Ort, waren die Schauplätze der Politik und ihrer Macher Ausgangspunkt für ein inszenatorisches Erlebnis geschichtlicher Tatsachen. Wurde zunächst der Mensch hinter der Maske des

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engeldorfer straße 23
50321 BRÜHL

• FON 02232 • 94 90 6-0 • FAX 02232 • 94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de



Die fürstliche Tafel, Gelbes Appartement, Schloß Augustusburg

Foto: Rüdiger Block

Kurfürsten durch Objekte aus Kindheit und Jugend lebendig, zeigte er sich im Audienzsaal in seiner Rolle als absoluter weltlicher Herrscher. Doch relativierte sich dieser fokussierende Blick, indem der Besucher auch die tatsächlichen außen- und innerpolitischen Verhältnisse im Rheinland des 18. Jahrhunderts kennenlernte. Aufklärerische Tendenzen in der Politik wurden aus der Sicht der Untertanen, am Beispiel der öffentlichen Meinung im Presse- und Zeitungswesen dieser Zeit beleuchtet. Selbst in Religion und Praxis nahm der „Riss im Himmel“ nach und nach Gestalt an. Beschrift der Ausstellungsbesucher zunächst den Wallfahrtsweg und war bruderschaftliches Mitglied einer erzbischöflich geförderten, glaubensstärkenden Volksbewegung, erlebte er andererseits auch aufklärerische Entwicklungen in- und außerhalb der Kirche, faßbar in Literatur und Kunst dieser Epoche.

Dem prägenden Einfluß der Kunst dieser Zeit wurde ausführlich im Gelben Appartement, dem privaten Lebensbereich des Kurfürsten, Rechnung getragen: Hier erlebte man die Rokokoidyllen des Adels, tauchte in ländliche oder exotische Scheinwelten ein, Fluchtburgen aus der zeremoniellen Enge des Hofes. Von der soeben verlassenen fürstlichen Tafel geriet man in intime Bettszenarien im Boudoir des Kurfürsten oder beschrift als sein Gast die fürstliche Gemäldesammlung.

Der Aufbruch in eine neue Zeit, in die Moderne, vollzog sich ein Stockwerk darüber in den schlichten Räumlichkeiten des Grünen Appartements. Hier regierte nicht der Hof, sondern das Bürgertum. Im Interieur des bürgerlichen Unternehmers nahm der „Riss im Himmel“ in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Gestalt an. Hier wurden die Ideen der Aufklärung umgesetzt. Romantisches Familien- und Liebesideal, Rousseausche Erziehungsvorstellungen fanden hier ihren Nährboden und ebneten den Weg ins bürgerliche Zeitalter. Aus der Kinderstube der Aufklärung, die spielerischen Zugang zu dem gesammelten Wissen der Zeit bot, gelangte der Besucher in die Versuchslabore der Naturwissenschaftler, in die anatomischen Kabinette der Mediziner, Geburtsstätten des modernen Fortschritts- und Zukunftsglaubens. Betrat er die Manufaktur des vorindustriellen Tuchunternehmers, erlebte er die Umsetzung dieser Ideale am Beginn des maschinellen Zeitalters.

Das entscheidende Fundament für dieses vom Landschaftsverband Rheinland getragene Großprojekt „Der Riss im Himmel“ war die enge Kooperation mit verschiedenen rheinischen Städten und Museen. Dies gelang nicht zuletzt auch durch Fördermittel des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes

Brühl in alten Ansichten



Alle lieferbaren Bücher, Broschüren, Karten etc. über Brühl, die Eifel, den Erftkreis und Max Ernst finden Sie bei uns.

Außerdem nur noch bei uns lieferbar (Rest der Auflage):

- Fey-Busch/Münch, Brühl in alten Ansichten DM 29,80
- Hansmann, Schloß Falkenberg DM 78,-
- Hansmann, Barocke Gartenparadiese DM 49,90

Köhl

Ihre freundliche Buchhandlung

ZX in 50321 Brühl
Königsstraße 50 und Carl-Schurz-/Ecke Mühlenstraße
50371 Erftstadt-Liblar im Erftstadt-Güter
59089 Zülpich, Münsterstraße 2
Märkischer Bücher-Kurier 16816 Neuruppin, Lindenallee 20, Tel. 03391/659668, Fax 03391/659666



e-mail:
koehl-buecher@t-online.de
www.koehl-buecher.de

Nordrhein-Westfalen und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Die Stadt Köln war durch das Kölnische Stadtmuseum im Schloß Augustsburg vertreten. Im Spannungsfeld zwischen Residenz und Metropole erwuchs Köln vor dem Auge des Besuchers als heimliche Hauptstadt des Rheinlandes: als wichtiges Zentrum der Gegenreformation, als Hort von Klüngel und Kommerz. Hier erlebte der Besucher die Epoche der Frühen Neuzeit aus reichsstädtischer Sicht, wurde Augenzeuge bürgerlichen Selbstverständnisses und Selbstbewußtseins in Renaissance und Barock. Doch kam er auch vor die Tore der Stadt an den Tisch rheinischer Bauern. Wenige Häbseligkeiten in der guten Stube zeugten vom Jahres- und Lebenszyklus des einfachen Mannes, waren Brautgaben oder Gegenstände der täglichen Arbeit. Dem Bevölkerungswachstum des 18. Jahrhunderts und der damit einhergehenden wachsenden Armut wurde in der Darstellung des Wegelagerertums Rechnung gezollt. In enger Nachbarschaft zur Stadtmauer lernte der Besucher so auch die Außenseiter der frühneuzeitlichen Gesellschaft kennen.



Medizin des 18. Jahrhunderts, Grünes Appartement, Schloß Augustsburg
Foto: Rüdiger Block

Drei weitere große kulturhistorische Ausstellungen - im Stadtgeschichtlichen Museum in Jülich, im Bonner Stadtmuseum sowie in Miel - rundeten den Blick in die Frühe Neuzeit des Rheinlandes ab. Wollte man die Lebenswelten des 18. Jahrhunderts im Rheinland vorführen, durften die Residenzstadt Bonn und die Festung Jülich nicht fehlen. Dort war es der neue Stand der Hofbeamten, der im 18. Jahrhundert eine vierte Kraft und Bildungselite zwischen Adel und Bürgertum bildete, der die künstlerische Vielfalt in der Residenzstadt begründete; hier in Jülich war es das Militär, das über Jahrhunderte das Schicksal vieler bestimmte. Kriegsideologien des Barock, die mehr an Kunst als an Krieg gemahnen, wurden aus der Sicht des adeligen Offiziers und des einfachen Soldaten relativiert. Unberührt von diesen Ereignissen präsentierte sich in Schloß Miel (Swisttal-Miel) die adelige Lebenskultur des Rheinlandes auf unverwechselbare Weise und in einmaliger Authentizität.

In dem breiten Veranstaltungsprogramm in Brühl, Bonn, Köln und Jülich erlebte das moderne Ausstellungskonzept „Der Riss im Himmel“ seine interaktive Fort- und Umsetzung. Feuerwerkskonzerte, Jagdvergnügungen, Venezianische Feste oder

kritische Gesellschaftssatiren wie „Der tolle Tag“ von Beaumarchais ermöglichten facettenreiche und sinnhafte Eindrücke des Barock und

Rokoko. Ziel war es auch hier, den Besucher aktiv teilhaben zu lassen an einer Epoche, die den „Riss im Himmel“ und den Beginn der Moderne markierte.

Damit der Ausstellungsbesucher nicht den Boden unter den Füßen verlor, dienten ihm multimediale Beobachtungsstandpunkte in verschiedenen Bereichen der Brühler Ausstellung als Orientierungshilfe. Die hier gezeigten Beiträge und Dokumentationen aus der Gegenwart waren in enger Kooperation mit dem Medienpartner WDR entstanden. Sie dienten dazu, den eigenen Standort, die eigene Meinung zu bestimmten Problemstellungen der Frühen Neuzeit zu definieren. Gegenwartsphänomene wurden Parallelscheinungen des 18. Jahrhunderts gegenübergestellt, der Blick auf diese Zeit wurde objektiviert.

Um neue Wege in der Ausstellungspräsentation zu gehen, um auf die Bedürfnisse eines erlebnisorientierten Publikums einzugehen, brauchte das Großprojekt „Der Riss im Himmel“ die Erfahrung, den Mut und vor allem die Kreativität eines außergewöhnlichen Ausstellungsarchitekten. Reiner Wiesemes hat es verstanden, die Inhalte der Brühler und Jülicher Ausstellung auf eindringlich anschauliche Weise zu transportieren. Er hat die breite Vielfalt der Exponate in den abstrahierten Formen seiner Architektur inhaltlich zusammengefaßt und konzentriert. Architektur und Raum traten in Dialog und Diskussion miteinander. Eine Brücke wurde zwischen damals und heute geschlagen. Seine durch durchsichtige Schleier bestimmten Bild- und Objektträger schützten die authentische Architektur, ohne sie zu verhüllen. Indem er dieser schillernden Epoche ihr Geheimnis hinter dem Schleier bewahrte, bot sich jedem Besucher ein freier Zugang zu dieser Zeit, öffneten sich freie Spielräume für die eigene Phantasie.

Die positiven Reaktionen insbesondere des jungen Publikums bestätigten, daß der Weg, den das Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt „Der Riss im Himmel“ genommen hat, der richtige war. Positive und negative Kritik in Presse und Öffentlichkeit waren und sind Zeugnis dafür, daß die Grundidee des Museums als Ort öffentlicher Auseinandersetzung mit dem Vergangenen und Gegenwärtigen nicht ausstirbt. Indem das Publikum als Gradmesser begriffen wird, wird die Institution ihrer klassischen Aufgabe als Bildungseinrichtung auch in der Zukunft der Kulturszene Rheinland gerecht.

* Anmerkung der Schriftleitung:

Zur o.b. Ausstellung veröffentlichte Frau Dr. Susanne Blöcker in der Zeitschrift „Das Rheinische Landesmuseum Bonn - Berichte aus der Arbeit des Museums“, Heft 3/00 (= 2000), S. 55-58, einen Aufsatz, der Konzeption und Zielsetzung des Projektes sehr gut darstellt und deshalb auch nachträglich als Rückblick auf die bedeutende Veranstaltung von großem Wert ist.

Frau Dr. Blöcker hat unter der Regie von Herrn Prof. Dr. Frank Zehnder, dem Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn und in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Marianne Gechter die Ausstellung betreut.

Mit freundlicher Zustimmung von Frau Dr. Blöcker nutzen Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. daher gern die Gelegenheit zum Nachdruck dieses Aufsatzes. Der unveränderte Text wurde gegenüber dem Original lediglich in die Vergangenheitsform gebracht und mit anderen Abbildungen (nach Auswahl der Autorin) versehen.

GIESLER KÖLSCH



...genüßlich
Gieslern,
denn einen Anlaß gibt es immer.

Spaziergänge im Waldbestand des Brühler Schloßparks

von Dr. Herbert Heermann

Gerade in den Monaten des Spätherbstes und des Winters fallen den Spaziergängern die umgefallenen Bäume im Schloßpark besonders auf. Die Verwertung als Brennholz ist nicht rentabel. Der Abtransport mit oft schwerem Gerät dürfte außerdem gerade in den kleineren Nebenwegen oft irreparable Schäden verursachen. Schon deshalb ist es eine gute Lösung, das Totholz, dort wo es nicht schadet, einfach liegen zu lassen. Auch besitzt der Eindruck des Zufälligen, des sich selbst überlassenen Zerfalls durchaus einen besonderen Reiz. Außerdem verrottet das Holz am Waldboden problemlos und ist daher aus ökologischer Sicht noch wertsteigernd.

Denn den Holzabbau betreiben dann vor allem Bakterien, Pilze und Insekten, die hier einen für sie günstigen Lebensraum vorfinden. Die Arbeit der Xylophagen („Holzfresser“) erklärt bereits deren Name. Vor allem während besonders feuchter Perioden fühlen sich dort auch entsprechende Pilze wohl.

Der Lackborling, die Austernpilze und der Brandkrustenpilz sind markante Beispiele dafür, die dann das Verrotten des toten Holzes bewerkstelligen. Zusätzlich nutzen der Hirschkäfer und viele Insekten dieses für sie günstige Umfeld, das somit deren Bestand sichert.

Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als der preussische Gartenbaudirektor Peter Joseph Lenné den alten Wildpark entsprechend der damaligen Mode in einen englischen Landschaftspark umwandelte, stammen die alten, mächtigen Buchen und Eichen. Heute neigen sie sich dem Ende ihres Lebenszyklus zu. Auch diese betagten und vergleichsweise sehr hohen Bäume bieten vielen Tieren und Pflanzen einen adäquaten Lebensraum. Leicht fällt es den Spechten, an den morschen Stellen ihre Höhlen zu hämmern. Ihre verlassenen Brutstätten nutzen dann anschließend häufig die zahlreichen, oft seltenen Singvögel. Sind die Hohlräume in den mächtigen Stämmen der Buchen und Eichen oder in deren dicken Ästen groß genug, können dort sogar einige Fledermausarten überwintern. Die Waldeulen sieht man ebenfalls hoch oben, in den jetzt blätterlosen Baumkronen, träge vor ihren Baumhöhlen sitzen.

Gelegentlich lohnt ein genauer Blick direkt vor die eigene Fußspitze, um den Erfindungsreichtum der Natur bei der Nahrungsgewinnung beobachten zu können. Die sogenannte Drosselschmiede ist dafür ein interessantes Beispiel: An einem mindestens faustgroßen Stein zertrümmern diese Vögel dann auf dem Waldboden das schützende Haus der Schnecken, um deren Weichteile essen zu können.

Einladung

zur Jahreshauptversammlung des Brühler Heimatbundes e.V. am
Dienstag, 6. März 2001, 19.00 Uhr, im Festsaal Haus Wetterstein.
Tagesordnung

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden Josef Grosse-Allermann,
2. Erstattung des Geschäftsberichtes für das Vereinsjahr 2000,
3. Erstattung des Kassenberichtes für das Vereinsjahr 2000,
4. Bericht der Kassenprüfer,
5. Wahl der Kassenprüfer für das Vereinsjahr 2001,
6. Antrag auf Entlastung des Vorstandes,
7. Verschiedenes.

Nach der Tagesordnung findet ein Lichtbilder-Vortrag von Heinz Breuer statt:

Wanderglück am Ende der Welt – Ortler Routen abseits der Gletscher.

Vorankündigung

Seit kurzem gibt es im alten Töpfereizentrum Brühl endlich auch ein dem Museum für Alltagskultur angeschlossenes Töpfereimuseum mit Keramikwerkstatt (siehe Hinweise in diesem Heft, S. 8).

Dies nimmt der Brühler Heimatbund e.V. zum Anlaß, im zweiten Quartal 2001 dem Themenkomplex „Rheinische Töpferei“ mit Vorträgen und Besuchen des Brühler und sonstiger spezieller Töpfereimuseen (Frechen, Langerwehe) nachzugehen.

Die Titel und Termine der Vorträge sowie die Zeitpunkte der Museumsbesuche werden noch bekanntgegeben.

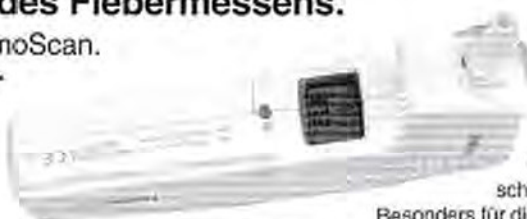
(A. J.)



Die neue Art des Fiebermessens.

**Neu: Braun ThermoScan.
Das 1-Sekunden-
Ohrthermometer.**

BRAUN



**Rasky
ELEKTRO**

Durch innovative Infrarot-Technik kann das Braun ThermoScan Instant Thermometer die Temperatur in nur 1 Sekunde ermitteln – schnell, sanft, präzise, sicher.

Besonders für die Anwendung bei Kindern geeignet.

Parkplatz
Feuerwehr

P1

Uhlstraße 55 • Telefon (0 22 32) 4 26 78

P2

Parkplatz
Janshof

Hinweise

In der Kempishofstraße 10 wurde nach ausgiebigen Renovierungs- und Umbauarbeiten ein gegenüber dem Museum für Alltagsgeschichte gelegenes, Mitte des 19. Jahrhunderts im klassizistischen Stil errichtetes Gebäude einer ehemaligen Stellmacherei als „BrühlerKeramikMuseum“ am 9. Oktober 2000 von der Stadt Brühl offiziell der Brühler Museums-gesellschaft übergeben.

Am 27. Oktober 2000 folgte die sehr gut besuchte Eröffnung für die Allgemeinheit.

Der erweiterte Brühler Museumskomplex trägt nun den Namen „Museum für Alltagsgeschichte & BrühlerKeramikMuseum“.

Außer den Exponaten zur Geschichte und Entwicklung des Töpfereigewerbes in Brühl und Umgebung beherbergt das Museum eine Keramikwerkstatt, in der neben Repliken auch Gefäße nach eigenen Entwürfen gefertigt werden. Die Töpferin und Keramikünstlerin Claudia Ufer bietet darüber hinaus Kurse mit verschiedenen Schwerpunkten an (s.u.). Zusätzlich überrascht das BrühlerKeramikMuseum mit einer kleinen, aber sehr feinen Gastronomie. Die Speisen werden nach mittelalterlichen Kochrezepten zubereitet. Die Würze kommt aus dem Kräutergarten des Museums.

Das ganze Mittelalter hindurch war die Töpferkunst im Brühler Raum beheimatet. Dies ist nicht nur ein außerordentlicher Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte, sondern ebenso auch zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters.

Öffnungszeiten des Museums

Mittwoch: 15.00 - 17.00 Uhr
Samstag: 15.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 11.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 17.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung
Telefon: (02232) 4 83 25 und 4 26 42

Öffnungszeiten der Werkstatt

Dienstag bis Freitag: 11.00 - 16.00 Uhr
Samstag: 15.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 11.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr

Frau Ufer bietet folgende Kurse an:

- Einzelunterricht an der Töpferscheibe
- Kindertöpfen
 1. Geburtstagstöpfen für Kinder
 2. Modellieren für Kinder

Auskünfte zu Terminen, Teilnahmebedingungen und Kosten können unmittelbar während der Öffnungszeiten der Werkstatt oder telefonisch bei der Töpferin eingeholt werden:

Claudia Ufer, Kierberger Straße 112, 50321 Brühl,
Tel.: (02232) 20 09 54

Da die vorstehenden kurzen Hinweise zum BrühlerKeramikMuseum samt Werkstatt der Bedeutung dieser Einrichtung natürlich nicht hinreichend gerecht werden können, ist vorgesehen, in einem der nächsten Hefte der Brühler Heimatblätter ausgiebig über Konzeption, Aufbau, Struktur und Zielsetzung des neu entstandenen Museums zu berichten.

Das Gemeinschaftsseminar der Volkshochschule und des Brühler Heimatbundes „Werkstatt Brühler Stadtgeschichte“ unter der Leitung von Dr. Herbert Heermann wird auch wieder im ersten Halbjahr 2001 durchgeführt. Es findet statt am

Montag 29. Januar 2001, 19.30 Uhr:

Fotoarchiv der Stadt Brühl (Alte Feuerwache):

Frau Freencks berichtet Wissenswertes über seltene und alte Fotos aus der Brühler Stadtgeschichte.

Montag, 19. Februar 2001, 19.00 Uhr:

Finanzakademie (Brühl-Heide): Frau Kaulbach wird eine Führung durch die in Deutschland einzigartige finanzgeschichtliche Sammlung geben.

Montag, 26 März 2001, 19.30 Uhr:

Brühl-Badorf: Herr Stüsser stellt die katholische Pfarrkirche St. Pantaleon („Dom des Vorgebirges“) vor.

Die April-, Mai- und Juni-Termine werden in der Aprilausgabe der Brühler Heimatblätter vorgestellt.

Anmeldung bitte an:

VHS-Rhein-Erft

An der Synagoge 2

50321 Brühl

Tel: 02232/94507-0

Die gebundenen Brühler Heimatblätter der Jahrgänge 53 bis 57 (1996 bis 2000) sind demnächst in der Buchhandlung Köhl und in der Geschäftsstelle des Brühler Heimatbundes e.V., Liblarer Straße 10, 50321 Brühl, erhältlich.

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

Programm 1. Quartal 2001

Freitag, 5. Januar 2001

Krippenfahrt mit dem Kölner Kunsthistoriker Günter Leitner. Vorgesehen sind u.a. Krippen im Kölner Norden. Anschließend Mittagessen im Brauhaus Küppers.

Abfahrt: 9.30 Uhr ab Cafe Engels Ausverkauft!

Sonntag, 21. Januar 2001

Fahrt zur Premiere der Cäcilia Wolkenburg. Das Stück heißt: **Nie mih Kölsch...?**

Abfahrt 18.00 Uhr ab Cafe Engels.

Wichtig!

Für die Vorstellung auf Weiberfastnacht haben wir keine Karten bekommen. Dafür aber für die Abendvorstellungen am Sonntag, dem 4. und Montag, dem 12. Februar.

Kartenverkauf:

Für die Premiere am Mittwoch, dem 10. und Mittwoch, dem 17. Januar. Für die beiden anderen Termine am Mittwoch, dem 25. und Mittwoch, dem 31. Januar wie immer in unserer Geschäftsstelle Liblarer Straße 10 von 15.00 bis 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Die Abfahrtszeit für die Termine 4. und 12. Februar ist um 18.30 Uhr ab Cafe Engels.

Dienstag, 23. Januar 2001

Videofilm von Dr. Harald Jeide über unsere Studienreise in die Masuren und nach Rügen. Auch die Mitglieder, die nicht an dieser Reise teilgenommen haben, sind dazu herzlich eingeladen. Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Dienstag, 6. Februar 2001

Vortrag über die Brühler St. Sebastianus Schützenbruderschaft von vor 1441, die im Jahre 2001 ihr 560-jähriges Bestehen feiert. Der Vorsitzende Wolfgang Poschmann wird über den Sinn und die Entstehung der Schützenbruderschaft informieren. Angeschlossen ist eine kleine Ausstellung von Orden, Königskette und Pokalen.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Sonntag, 18. Februar 2001

Besök beim Mundarttheater „Kumede“ vom Heimatverein Alt Köln.

Et weed jespillt: „Wä kütt en de Blech?“

En kölsche Hanakerei en drei Akte, von Hermann Hertling un Willi Reisdorf.

Abfahrt: 16.00 Uhr ab Cafe Engels

Kartenvorverkauf ab Mittwoch, 3. Januar 2001, in unserer Geschäftsstelle Liblarer Straße 10 von 15.00 bis 17.00 Uhr. Es sind noch wenige Karten zu haben.

Die Flug-Bus-Reise nach Andalusien muß leider aus technischen und gesundheitlichen Gründen vom

7. Mai auf den 24. September 2001

verlegt werden.

Die Mitglieder, die sich für diese Studienreise angemeldet haben, werden mit einem gesonderten Brief informiert.

Sollte jemandem der Termin im September nicht recht sein, bitte ich um schriftliche Benachrichtigung.

Josef Grosse-Allermann

Anstelle der Flug-Bus-Reise im Mai werden wir eine Studienfahrt nach Oberbayern, mit Standquartier in Garmisch-Partenkirchen, unternehmen. Voraussichtlicher Termin: 10. bis 17. Juni 2001. Interessenten melden sich bitte schriftlich bei Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl.

Veranstaltungsleiter: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl.

Tel. 0 22 32/4 44 38.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

Vorsitzender: J. Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 4 44 38

Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstr. 1, 53909 Zülpich, Tel. 0 22 52/41 99

Geschäftsstelle: Liblarer Straße 10, 50321 Brühl

Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl

Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133/008212

Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7725019

Druck: Druckerei Kamin oHG, 50321 Brühl



Kreissparkasse Köln

wenn's um Geld geht.



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 · 50321 Brühl · Telefon 4 48 17

Modehaus

Kamphausen O H G

- Das Mode-Erlebnis -

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



**Druckerei
Kattein**

Druckerei Kattein oHG
Wesslinger Straße 11
50321 Brühl
Telefon 0 22 32-9 45 61-0
Fax 0 22 32-9 45 61 40



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44



Wallstraße 4 · 50321 Brühl
Tel.: 02232 - 42273 · Fax: 02232 - 12820

**samen
gaugel** Garten
Freizeit
Zoo

50321 Brühl · Markt 1 · Telefon 4 24 98

Blumensamen · Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen · Rasenmäher
Gartengeräte · Düngemittel · Blumenkästen

KÖLNER AUTORUNDFAHRT COLONIA

GESELLSCHAFTSFAHRTEN – AUSFLUGSFAHRTEN
FERIEN- U. STUDIENFAHRTEN – STADTRUNDFAHRTEN

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth-Hermülheim
Telefon 0 22 33/7 66 90 · Telefax 0 22 33/70 02 86